

Einsatzbericht Nyabondo Januar / Februar 2024 Lena und Sophie

Am 14.01.24 ging es für uns nach wochenlanger Vorfreude und Aufregung vom Frankfurter Flughafen aus zusammen mit Christoph Niesel, einem weiteren Zahnarzt, über Amsterdam und Nairobi nach Kisumu. Dort wurden wir von Isaac dem (Krankenwagen-)Fahrer abgeholt. Angekommen in Nyabondo begrüßten uns Beatrice (ZFA), Josephine (COHO), Purity (Zahntechnikerin) und George (Community Link Officer) in der Zahnklinik. George ist für



die Betreuung der DfA Einsatzleistenden zuständig. Er hat uns durch das neue Krankenhaus geführt und wir waren angetan davon, was in den letzten Wochen passiert ist. Der Radiologe hat uns seine neuen Geräte gezeigt. Es war sehr beeindruckend zu sehen, wie modern (CT, MRT,...) das Krankenhaus in manchen Aspekten scheinbar ist und wie groß der Unterschied, wenn man genauer hinblickt, doch noch zu deutschen Standards ist. So wird hier alles noch auf Papier dokumentiert und die Patienten liegen in Schlafsälen für ca. 10-12 Personen.



Leider fehlt dem Krankenhaus immer noch Geld, um die Renovierung vollständig abzuschließen und die Patienten ausreichend versorgen zu können. Darunter leiden nicht nur die Patienten, sondern auch das Personal, welches zum Teil seit 8 Monaten kein Gehalt mehr bekommen hat. Eine Mitschuld daran trägt auch die staatliche Versicherung, welche die geleisteten Behandlungen nicht zahlt. Um wieder Geld in die Kassen der Zahnklinik zu kriegen und damit das Gehalt des Personals zu finanzieren haben wir uns dazu entschieden, dass wir unsere durch Bekannten und Verwandten gewonnenen Spenden dazu einzusetzen, für zwei Wochen jegliche

Behandlungskosten zu übernehmen und so eine kostenlose Behandlung für alle Patientinnen und Patienten anzubieten. Das soll zudem helfen, die Zahnstation und die zahnärztlichen Behandlungsmöglichkeiten des Krankenhauses bekannter zu machen.

Die Zahnklinik ist besser ausgestattet, als wir erwartet hatten. Sie verfügt über zwei funktionierende Behandlungsstühle und allerlei Zangen, Hebel aber auch Materialien

für die konservierende Zahnmedizin. Die durchgeführten Behandlungen waren leider überwiegend Extraktionen, weil die Patienten oft erst dann kommen, wenn sie Schmerzen haben und es schon zu spät für eine Füllung oder eine Wurzelkanalbehandlung ist. Zahnmedizinische Behandlung ist vielerorts unbekannt, nicht erreichbar oder unbezahlbar und wird somit erst dann in Anspruch genommen, wenn es gar nicht mehr anders geht. Neben Extraktionen haben wir aber auch viele Füllungen gelegt, Abszesse eröffnet, Zähne versiegelt und die Zahntechnikerin Purity hat einige Prothesen hergestellt, welche wirklich toll ausgearbeitet waren.



Die Behandlung gestaltete sich manchmal sehr abenteuerlich, wenn mal wieder mittendrin der Strom ausfiel. Hierbei sind Improvisationsgeschick und Geduld gefragt. Letzteres bringen die kenianischen Patienten zum Glück immer mit und warten gut und gerne mal eine Stunde bis der Strom zurück ist und eine gelegte Füllung ausgearbeitet werden kann. Man lernt durch die Arbeit vor Ort, dass man auch mit wenigen Materialien viel bewirken kann. Das wird uns sicherlich auch in Zukunft im Arbeitsalltag sehr helfen.

Nach dem Arbeiten besuchten wir unter anderem die Witwenkooperative. Dort lernten wir, wie man flüssige Seife herstellt und wie die Perlenbänder gemacht werden, welche in Deutschland verkauft werden. Die Seife stellen die Frauen zweimal die Woche her, teils zum Eigengebrauch, teils zum Verkauf auf regionalen Märkten. Außerdem durften wir bei der jährlichen Spendentombola von DfA dabei sein und halfen die Gewinne, die durch Spenden in Deutschland ermöglicht wurden, an die Witwen zu verteilen. Es war ein riesiges Fest voller Dankbarkeit, Wärme und Freude.

Während unseres Einsatzes besuchten wir außerdem zwei Primary Schools. Nach der Begrüßung und einer kurzen Vorstellungsrunde folgte die Aufklärung der Kinder über Ernährung und Zahngesundheit. Durch ein Quiz fanden wir heraus, wie gut das Wissen der Kinder über die Zahngesundheit bereits ist und ob sie zu Hause eine eigene Zahnbürste besitzen oder nicht. Anschließend haben wir alle SchülerInnen und einen Teil der Lehrkräfte untersucht, einen Gesundheitsindex erhoben (DMF-T) und die Behandlungsbedürftigkeit dokumentiert. Nach Aufklärung und Einverständnis der Eltern wurden die Kinder mit Behandlungsbedarf von uns in der Schule abgeholt und in der Zahnstation kostenlos behandelt. Dentists for Africa übernimmt hierfür die Behandlungskosten und bezahlt diese aus Spenden. Die



Kinder waren sehr lieb und geduldig und freuten sich unheimlich, wenn sie nach der Behandlung eine Tapferkeitsurkunde oder eine Zahnbürste bekamen.

Übernachtet haben wir im Guesthouse auf dem Krankenhaugelände in einem Zimmer mit zwei Betten. Einfach ausgestattet, aber es fehlte uns an nichts. Man sollte sich aber auf regelmäßige Strom- und Wasserausfälle einstellen, also Powerbank und Campingleuchte nicht vergessen.:D Im Wohnzimmer des Gästehauses spielten wir abends gerne Uno und verfassten unsere Reisetagebucheinträge. Außerdem trafen wir uns regelmäßig mit den Volunteers der



chilenischen Hilfsorganisation, um gemeinsam Ausflüge zu machen oder Spieleabende zu veranstalten. Es war toll, so viele Menschen aus verschiedenen Kulturen kennenzulernen!



Dreimal täglich wurden wir von unserer warmherzigen Köchin Ruth bekocht, welche uns sehr ans Herz gewachsen ist. Zum Frühstück zauberte sie uns meistens ein Omelett und – falls der Strom nicht ausfiel – gabs dazu auch Toastbrot. Aber auch ihre Lieblingsfrucht Banane durfte nicht fehlen. In unserer Mittagspause und zum Feierabend kommen meist Hülsenfrüchte oder Kartoffeln mit Fisch oder

Fleisch auf den Tisch. Obwohl sie nicht viele Zutaten zur Verfügung hat, gelingt es ihr immer ein köstliches Gericht zu servieren. Mit viel Glück gibt's zum Nachtschiff sogar Pfannkuchen, welche wir mit Bananen und Zimt gegessen haben. Durch den direkten Kontakt mit ihr und auch den anderen Mitarbeitenden der Klinik durften wir viel von der kenianischen Kultur kennenlernen. An oberster Stelle steht hierbei nämlich die Gastfreundschaft, sodass wir oft zum Essen eingeladen wurden und uns ansehen konnten, wie die Einheimischen wohnen und leben. Eine sehr bereichernde Erfahrung, für die wir mehr als dankbar sind.



An einem unserer freien Wochenenden haben wir einmal einen Ausflug zur Masai Mara gemacht. Dazu haben wir uns mit anderen Einsatzleistenden von DfA

zusammengetan und durften dann zu acht eine tolle Safari erleben. Martin war unser Guide und hat sich sehr gut um die Organisation gekümmert und den tollen Fahrer Bernard engagiert. Ein unvergessliches Wochenende!!



Kosten pro Person

Flüge mit KLM/ Kenia Airways: 790€

Visum: 45€

Unterkunft (young dentists Preis) inkl Verpflegung 2000 KSH pro Nacht: 340€

Simkarte: 11€ für 17GB bei Safaricom

“Taschengeld” für Ausgaben vor Ort 150€

Safari: ca 410 € pro Person

Insgesamt inkl. Safari ca 1800€ pro Person

dazu kommen noch Impfkosten, Kosten für Malarone, Antimoskitospray etc.

An dieser Stelle wollen wir uns von ganzem Herzen bei allen bedanken, die uns mit Material- und Geldspenden bei unserem Einsatz unterstützt haben: Andreas Parino von Plandent, Guido Düring von Henry Schein, Clinic dress , Lesleys OP Hauben, Rotary Club Saarland, Kiwanis Stuttgart. Und natürlich vielen Dank an all unsere Verwandten, Bekannten und FreundInnen!

Abschließend können wir jedem wirklich nur empfehlen eine Famulatur in Kenia mit Dentists for Africa zu machen und wir werden auf jeden Fall wiederkommen. Es war eine so bereichernde Erfahrung in allen Belangen und wir sind mehr als dankbar für die tolle Zeit!

